

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 135.

Sonntag den 12. Juni.

1859.

Die nächste Nummer des Tageblattes wird Dienstag Nachmittag ausgegeben.

Zur Pfingsten.

Die Jünger harren all' beisammen
Der Wahrheit in der ein'gen Drei:
Da zucken heil'gen Geistes Flammen,
Und ihre Zungen werden frei.
Sie predigen verstockten Rotten
Der Menschheit höchstes, ew'ges Eins:
Die Liebe, — — Pharisäer spotten:
„Die Männer sind voll süßen Weins.“

So spricht der Geist auch in Gewittern,
Im Sturmesrauschen unsrer Zeit;
Die Pharisäer staunen, zittern
Und spotten seiner Herrlichkeit;
Sie hängen an dem todten Worte
Und glauben nicht, daß nur der Geist
Den Eingang durch die schmale Pforte
Zum Tempel ew'gen Lichts verheißt.

Herr! wird auch unser Pfingsten kommen,
Des Geistes Quell lebendig, klar? —
Das stille Sehnen ächter Frommen
Wird endlich doch noch laut und wahr;
Dann spricht der Geist das mächt'ge: Werde!
Die Höhn und Tiefen macht er gleich
Und gründet schon auf dieser Erde
Ein liches, sel'ges Himmelreich.

H. F.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer für Halle und die Saalörter.

(Fortsetzung.)

Die Zahl der gebauten neuen Rähne ist bei
den ungünstigen Verhältnissen nur eine kleine gewe-
sen, und leider auch an ein zeitgemäßes weiteres

Vorschieben der Saalschiffahrt durchaus nicht zu
denken, wenn die unnatürlichen Belastungen und
Hindernisse, welche diese ins Besondere, und das
ganze Schiffergewerbe überhaupt treffen, nicht end-
lich Beseitigung finden. Zu diesen müssen wir, so-
weit es die Saale allein betrifft, zuvörderst den
Bernburger Zoll rechnen. Eine Abgabe von 9 Thlr.
auf jeden die betreffende Schleuse passirenden bela-
denen Elb- oder Saalkahn, ohne irgend welche dem
entsprechende Gegenleistung und ohne Rücksicht dar-
auf, wie viel Ladung er inne hat und ob er Haupt-
kahn oder Leichter ist, trägt wenn man bei den ver-
schiedenen Wasserständen eine Durchschnittsladung
von 1000 Ctr. annimmt, über 3 Pfennige pro Cent-
ner, und daß dies für eine Schleuse neben den viel-
fältigen anderen Kosten und gegenüber den durch die
billigen Eisenbahnfrachten so gedrückten Schiffsfrach-
ten, welche für die Strecke Magdeburg-Halle noch
nicht einmal 2 Sgr. durchschnittlich gerechnet wer-
den können, eine ebenso unverhältnismäßige als
drückende genannt werden muß, leidet gewiß keinen
Zweifel. Die Zurückführung auf 3 Thlr., wie solche
in den Preussischen Schleusenstellen und also stets
für mehrere Schleusen gezahlt werden, ist gewiß
ein billiges Verlangen. Es dürfte deshalb wohl
die Berücksichtigung der hohen Staatsregierung sehr
verdienen in Erwägung zu nehmen, ob und wie
solchem bei der Herzoglich Bernburgischen Landes-
regierung Gewährung zu schaffen sei. Ein weiteres
großes Hinderniß für eine prompte und billige Be-
schiffung der Saale ist der Mangel eines durchge-
hend für Zugthiere brauchbaren Leinpfades. Men-
schenkräfte sind zu langsam und zu theuer geworden
und der Ausführbarkeit der Herstellung steht nichts
entgegen: Seitens der Schiffer werden deshalb be-
sondere Anträge gestellt werden.

Im Allgemeinen bedrückt vor Allem der Elbzoll auch die Saalschiffahrt, da er ihr den weiteren Verkehr mit allen vollbesteuerten Artikeln abschneidet. Bei einer directen Eisenbahnfracht von $12\frac{3}{4}$ Sgr. von Hamburg und Harburg bis Leipzig, und $12\frac{1}{4}$ Sgr. bis Halle, kann die Schifffahrt unmöglich $6\frac{3}{4}$ Sgr. Elbzoll tragen und doch noch concurriren. Gerade diejenigen besseren Güter, welche am leichtesten noch eine lohnende Fracht tragen können, sind ihr dadurch gänzlich entzogen. Die Handelskammer kann sich also nur Allen demjenigen anschließen, was an anderen Stellen wegen der dringenden Nothwendigkeit der Ermäßigung der Elbzölle gesagt ist und die Königl. Staatsregierung auch ihrerseits um fernere kräftige Hinwirkung auf dieses Ziel dringend bitten.

Endlich bleibt die Ermäßigung der hohen, zu allen anderen Klassen wie zu dem unlohnenden Betriebe in grellstem Mißverhältniß stehenden Gewerbesteuer auf einen gerechten und billigen Satz, der dringende Wunsch der Betheiligten.

Eisenbahnen.

Ueber den Umfang des Verkehrs auf den in Halle mündenden Magdeburg-Leipziger und Thüringer Bahnen ist bereits Genaueres mitgetheilt. Es ist nun auch die directe Berliner Bahn hinzugesetzt, bringt indessen zur Zeit bei dem Umwege über Dessau für den Verkehr noch keinen Vortheil; sobald der kürzere Weg grade auf Wittenberg eröffnet sein wird, dürfen wir auf Ersparniß an Zeit und Geld hoffen. Das nun seit 12 Jahren gegebte Project der Nordhäuser Bahn hat auch bei erneuertem Versuch unter den drückenden Zeitumständen nicht zur Realisation gelangen können, und mit ihm bleibt auch die Durchführung von Nordhausen nach Nordheim, so günstig auch die Verhältnisse dafür sind, in der Schwebe. Bei dem wohlbekannten Interesse der hohen Staatsregierung für das Project nach Nordhausen, bei der unerläßlichen Nothwendigkeit des Zustandekommens für die Bahnlinie und bei der abermals bewährten bedeutenden pecuniären Betheiligung der Adjacenten, geben wir die Hoffnung, diese Bahn bei beruhigteren Zuständen unter den Ersten entstehenden zu sehen nicht auf. Ein anderes, für seinen Bereich höchwichtiges Project ist dasjenige von Halle über Eilenburg und Torgau nach Hansdorf, welches allerdings noch weniger in dem letzten Jahre seiner Ausführung entgegengeführt werden konnte. Diese Bahn mit der Fortsetzung auf Nordhausen und Kassel auf fast ganz

Preussischem Boden, liegt so sehr im militairischen und staatswirtschaftlichen Interesse des Landes, daß dieselbe gewiß für alle künftigen Pläne in dieser Richtung als die allein zulässige der Hauptsache nach festgehalten werden muß. Die Führung, welche dieselbe in der Lausitz erhalten soll, um dort möglichst allen Zwecken zu entsprechen, wird Seitens der Königl. Staatsregierung am besten bestimmt werden, jedenfalls verbindet sie aber dann auch diesen Landestheil durch die schon bestehende Strecke Delitzsch-Leipzig auf dem nächsten Wege mit jenem Orte, und es kann kein Grund vorliegen, der Richtung dieser Bahn irgendwie durch Abänderungen ihren durchaus nöthigen rein Preussischem Charakter zu nehmen.

Die Frachtverhältnisse auf den Eisenbahnen sind für Halle noch immer mehrfach sehr ungünstig, da theils die Thüringer Bahn von Frankfurt a. M. höhere Sätze hat als die über Kassel nach Magdeburg gehenden Bahnen, theils auch einige Eisenbahn-Verbände Halle, ungeachtet des gestellten Ansuchens, noch nicht als Verbandstation aufgenommen haben, und demnach für dasselbe bedeutend höhere Sätze als für Leipzig stattfinden. Die Bemühungen um Ausgleichung werden fortgesetzt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Die Händelfeier.

Das Denkmal, welches unserem großen Landsmann Handel errichtet werden soll, ist vollendet und, das bestätigen Alle, welche es in Berlin zu sehen bereits Gelegenheit gehabt haben, vorzüglich gelungen. In kurzer Zeit wird dasselbe hier eintreffen und dann sofort aufgestellt werden. Die Enthüllung und Weihe des Denkmals ist auf den 1. Juli festgesetzt und zwar für eine Vormittagsstunde, damit für die weiteren Festlichkeiten keine Unterbrechung stattfindet. In diesen gehört zunächst die von unserer Sing-Academie längst vorbereitete Aufführung des Samson, für dessen Solopartien bedeutende Künstler ihre Theilnahme zugesagt haben, wie Frau Joh. Bachmann-Wagner und Fräulein Wippen von Berlin, Lichatschek von Dresden und Sabath von Berlin. Auch werden David, Köntgen, Grönmacher u. a., wie bei dem Messias, in dem Orchester mitwirken. Die Preise für diese Mu-



sikaußführung stud, wie wir vernehmen, niedriger gestellt als bei dem Messias. Auch an ein Festmahl in den Sälen des Kronprinzen, an eine gesellige Vereinigung der Fremden und Einheimischen an dem Vorabende des Festes ist gedacht. In wenigen Tagen wird der engere Ausschuss des Händel-Comité das Programm des Festes veröffentlichen. Auch in schwerer Zeit werden wir Lust und Freudigkeit gewinnen zur Feier eines Festes, bei dem alle Kreise unserer Vaterstadt gleich theilhaftig sind und durch dessen würdige Begehung wir dem größten Meister deutscher Kunst die gebührende Verehrung beweisen.

An die Mitglieder und Freunde der evangel.
Gustav-Adolf-Stiftung.

5
Theure evangelische Glaubensgenossen! Es gehört in der That viel Muth dazu in einer Zeit, die so ernst und verhängnißvoll uns anschaut, so manche Opfer der Noth ohnehin uns auferlegt, — noch mit der Bitte um ein Opfer der Liebe hervorzutreten, und das für eine Sache, die hinter dem, was augenblicklich alle Gemüther bewegt, anscheinend weit zurücktritt. Und dennoch — wagen wir es zu bitten, auch in diesem Jahre, auch in dieser Zeit, auch auf die Gefahr hin, daß unsere Bitte manchem vielleicht verwunderlich dünken, vielleicht gar lästig und verdrießlich werden möchte. Was uns den Muth giebt, ja mit guter Zuversicht erfüllt, es ist der gläubige Ausblick zu dem Herrn, der sich zu dem Werke des Friedens, dem wir dienen, als zu seinem Werke bekannt hat; es ist der Nothruf der Brüder in der Zerstreuung, der sich auch mitten unter dem Kriegslärm der Welt laut genug vernehmen läßt, es ist das Vertrauen zu dem brüderlichen Sinne, das uns bisher in guten und bösen Tagen noch nie getäuscht; — und in dem Allen das Vertrauen auf den ehrlichen guten Namen unseres Vereines selbst. Gott sei es gedankt! — Der Gustav-Adolf-Verein ist seit seinem mehr denn 25jährigen Bestehen bereits eine Macht geworden in der evang. Kirche, eine Liebesmacht, die aus dem Herzen dieser Kirche geboren, nun auch in den Herzen ihrer lebendigen Glieder sich behauptet hat und behaupten wird, so lange es noch eine evang. Gemeinde giebt, die darben muß an dem Brote des Lebens, die aus Mangel an Kirche und Schule, Lehrer und Prediger in Gefahr steht, ihrem evang. Bekenntnisse untreu zu werden. Der Gustav-Adolf-Verein hat auch in

unserer Stadt einen guten Klang, hat auch in unseren evang. Gemeinden, selbst in unseren Schulen — Dank sei es den Lehrern — sich einen festen Stamm von Freunden gesammelt, bei denen wir noch nie vergebens anklopfen, die auch in schlimmen Tagen nicht müde wurden in der brüderlichen Handreichung. Sollten wir diesmal vergebens anklopfen? Sollte die Noth der Zeit die Christenherzen ärmer machen an der Liebe, so arm, daß sie über der eigenen Noth die fremde, über der selbstlichen die geistige, die Noth des Gewissens gar vergessen und veräußern könnten? Und wenn es jetzt gilt, für des Vaterlandes heilige Güter einzustehen mit Gut und Blut, sollten wir nicht auch, so viel an uns ist, einstehe, für das höchste und heiligste Gut, für den Glauben, dem unsere Väter einst Gut und Blut geopfert, und für den unsere Brüder in der Zerstreuung noch so viel Anfechtung erdulden müssen? Liebe evang. Brüder und Schweftern! Wie manches Opfer auch die böse Zeit von uns fordert, — so arm und bedrängt ist unser Keiner, daß er nicht ein Scherlein, und wäre es ein geringes, in unsere Hand legen könnte, wenn er nur will. Fällt es euch schwerer, jezt ein Mehreres zu thun, gebt uns das Geringere, wir werden auch das Geringste mit Dank annehmen; aber gebet alle und gebet von Herzen, wie der Apostel spricht: „Ein Jeglicher nach seiner Willfür, nicht mit Unwillen oder nur Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Der Herr kann und wird auch das Wenige segnen, wie einst die Brote in der Wüste, daß Tausende davon satt werden, wie Er gesegnet eure Liebesgaben im vorigen Jahre, mit denen wir zwei evang. Gemeinden aufhelfen konnten, wie er so reich gesegnet jenes Wort, womit der theuer ehrwürdige Zimmermann in seiner vorjährigen Festpredigt so viele Herzen bewegt und gewonnen. Wir rufen mit ihm: „Herr, auf Dein Wort will ich das Neg auswerfen.“ Der Herr aber spricht jezt und allezeit: Was ihr gethan habt Einem unter diesen Meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir gethan.

Der Vorstand
des halleischen Zweigvereins der evangel.
Gustav-Adolf-Stiftung.

Berger. Bräcker. Dryander. Eckstein.
Franke. Lippert. Scharlach. Ulrici.
Weide.

Kirchliche Anzeigen.

Vertraute:

Marienparochie: Den 5. Juni der Buchdrucker Kuhn mit M. M. Kappsilber. — Der Handelsmann Musculus mit A. C. Rasch.

Moritzparochie: Den 1. Juni eine unehel. T., Friederike Wilhelmine. (Entb. Justit.) — Den 2. ein unehel. S., August. (Entb. Justit.)

Geborene:

Marienparochie: Den 26. März eine unehel. T., Margarethe Auguste Rinna. — Den 26. April dem Schuhmachermeister Böhme ein S., Julius August Hermann. — Den 30. dem Zimmermann Holzhausen eine T., Marie Louise Friederike. — Den 3. Mai dem Juwelier König eine T., Elise. — Den 18. dem Kaufmann Stecker eine T., Marie Helene. — Den 23. dem Klempnermeister Ertel eine T., Anna Auguste. — Den 1. Juni dem Bademeister Thielecke eine T., Friederike Johanne.

Ulrichsparochie: Den 18. Februar dem Schneidermeister Lange ein S., Richard. — Den 21. April dem Kaufmann Keil eine T., Martha Elisabeth Emilie. — Dem Schmidt Gröbner eine T., Johanne Henriette Louise Bertha. — Den 29. dem Fleischermeister Daniel eine T., Elisabeth Agnes. — Dem Schmidt Fischer ein S., Franz August Paul. — Den 3. Mai dem Schaffner Schuß eine T., Friederike Amalie Henriette Clara. — Den 5. dem Kaufmann Jungmeister eine T., Henriette Bertha Marie. — Den 21. dem Kaufmann Rößler ein S., Georg Ernst Friedrich. — Den 3. Juni dem Schneidermeister Tag ein S., todtgeb.

Domkirche: Den 5. März dem Handarbeiter Hammelmann eine T., Caroline Agnes Ida. — Den 24. dem Buchhändler Schrödel ein S., Hugo August. — Den 1. Mai dem Täschermeister und Tapezierer Grauert eine T., Selma Ida.

Neumarkt: Den 23. März dem Handarbeiter Bachmann ein S., Ferdinand Gustav. — Den 29. April dem Bäcker Bierwerth ein S., Carl Friedrich Franz. — Eine unehel. T., Emilie Ida. — Den 21. Mai dem Handarbeiter Kloppe ein S., Max Richard.

Glauch: Den 11. April dem Handarbeiter Weinberg eine T., Marie Amalie Elise. — Den 1. Mai dem Eigenthümer Diez eine T., Auguste Caroline Hedwig. — Den 22. dem Steinhauer Wurm ein S., Carl Wilhelm.

Verstorbene:

Marienparochie: Den 2. Juni des Uhrenhändlers Radegast T. Therese, 24 J. 9 M. Lungenschwindsucht. — Den 3. des gewes. Post-Bureau- dieners Hobusch T. Emma, 4 M. 3 W. 1 T. Abzehrung.

Ulrichsparochie: Den 1. Juni des Buchdruckers Weisbeck Wittwe, 68 J. Altersschwäche. — Den 2. des Postbureau- dieners Gerlach S. Johann Wilhelm, 6 M. Schwäche. — Den 3. des Schneidermeisters Tag S. todtgeb. — Den 6. des Schneidermeisters Fischer T. Mathilde, 7 M. Abzehrung. — Den 7. des Bremfers an der Thüring. Eisenbahn Rümenapp Ehefrau, 34 J. 7 M. Kehlkopfs- und Lungenschwindsucht.

Moritzparochie: Den 1. Juni die unehel. Christiane Louise Berghoff, 31 J. 6 M. organischer Herzfehler. — Des Nachtwächters Heidenreich Wittwe, 84 J. Herzfehler. — Den 3. des Salzstedemeisters Herbst nachgel. T. Sophie, 13 J. 6 M. Lungenschwindsucht. — Den 5. des Handarbeiters Fritsche Ehefrau, 65 J. Wassersucht.

Stadtkrankenhaus: Den 5. Juni der Tischlermeister Berther, 67 J. 2 M. Schlagfluß.

Militairgemeinde: Den 30. Mai des Feldwebels von der 5. Comp. des 27. Landw. Regim. Holzappel T. Anna Wilhelmine Hedwig, 4 M. 1 T. Krämpfe.

Neumarkt: Den 3. Juni des Schmiedemeisters Eilenberg S. Albert, 11 M. Gehirnwasferucht.

Glauch: Den 5. Juni des Handarbeiters Schmidt S. Carl Julius, 14 J. 11 M. 3 W. 4 T., in Folge einer schweren Kopfverletzung.